

Britta Witte
Fachvortrag in Bonn
15.10.11
für den Stube – Aufbaukurs 2010/2011

Thema: Das Bild im Comic

Für mein Forschungsprojekt im Aufbaukurs habe ich zunächst nach einer bestimmten kinder- oder jugendliterarischen Gattung gesucht. Durch den Besuch der Fernkurs-Tagung in Strobl wurde durch das Buchgespräch mit Christina Ulmen „Shaun Tan: Ein neues Land“ mein Interesse an Comics / Graphic Novels geweckt. Seit dieser Zeit beschäftige ich mich verstärkt mit Comics und denke, dass man sie durchaus im Bereich der Leseförderung gut einsetzen kann. Mein Entschluss stand demzufolge schnell fest, dass sich mein Forschungsprojekt mit dem Genre Comics auseinandersetzen wird.

Ich stelle folgende These:

Der Comic kann aufgrund seiner medialen Eigenschaft (Integration von Wort und Bild) zur Erleichterung des Handlungsverständnisses durch die Bilderzählung im Schulunterricht didaktisch fachspezifisch und fächerübergreifend eingesetzt werden.

Wie komme ich zu dieser These?

Zunächst habe ich einen kleinen Fragenkatalog erstellt, der mir die Auseinandersetzung mit dem Thema erleichtert hat. Zudem habe eine Schüler- und Lehrerbefragung zum Thema „Comic“ an zwei Gütersloher Gesamtschulen im Juli 2011 durchgeführt, um mehr über die Beliebtheit von Comics sowie das Leseverhalten und das Leseverständnis der Schüler herauszufinden. 208 Schüler und 31 Lehrer beteiligten sich an der Befragung. Auszüge dieser Ergebnisse werde ich nachfolgend präsentieren. Die vollständige Auswertung füge ich dieser Forschungsarbeit bei.

Das Bild

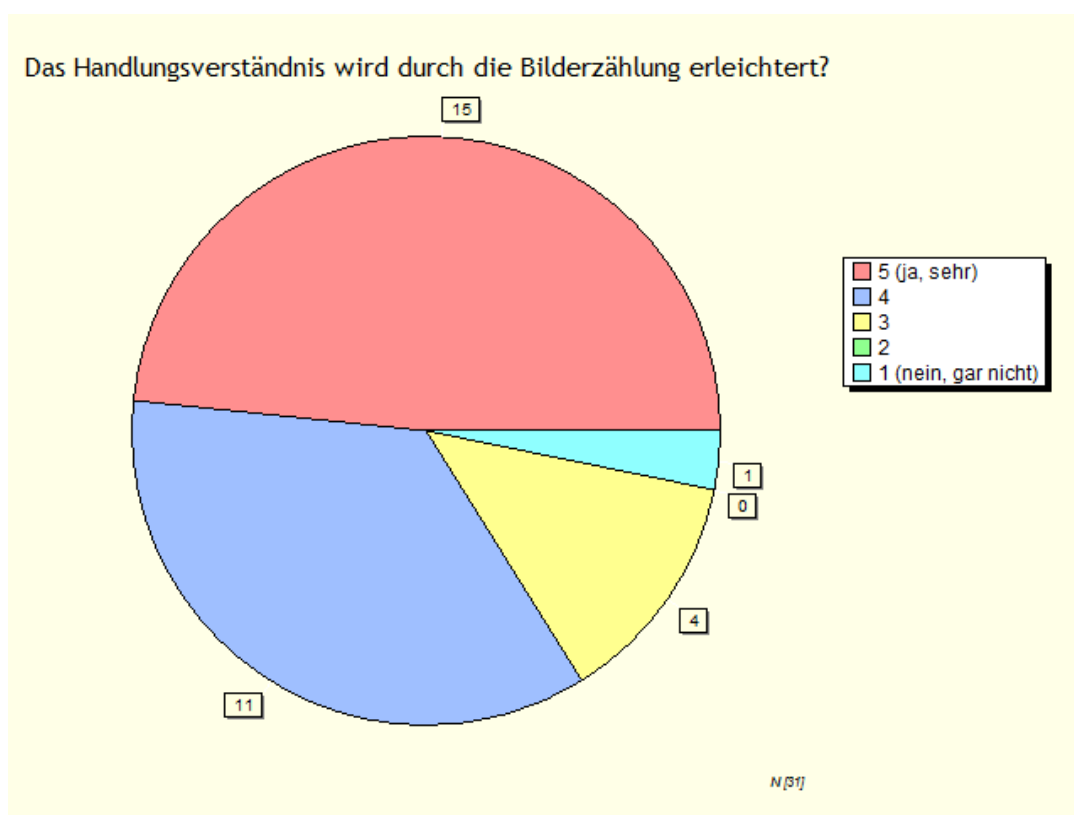
Es ist ganz unterschiedlich, wie Bildergeschichten / Comics gelesen werden. Viele Leser nehmen zunächst die Bildebene wahr, um dann die visuell aufgenommenen Informationen mit der Textebene zu verbinden. Dann gibt es wiederum Leser, die erst die Textpassagen lesen bevor sie den Zusammenhang mit dem Bild herstellen.

Georg Kauffmann schreibt: „Gegenständliche Bilder werden schneller aufgefasst als Text: Für die Aufnahme eines Bildes und dessen Wiedergabe in Grundzügen benötigt das menschliche Gehirn ca. 1,8 Sekunden. In dieser Zeitspanne kann man zum Vergleich nur sieben Worte verstehen.“¹

Das Bild ist ein wichtiger Informationsträger und trägt zum Handlungsverständnis bei.

Johannes Domisch ist folgender Auffassung: „Bilder dominieren über Sprache und Text: Wenn die Informationen, in den Bildern und begleitenden Text vermittelt werden, nicht übereinstimmen oder sich widersprechen, bleiben zumeist die Bilder in Erinnerung, während der begleitende Text nicht erinnert wird“.²

Nachfolgend das Meinungsbild der 31 befragten Gesamtschulpädagogen, welches meine vorangegangenen Ausführungen bestätigt:



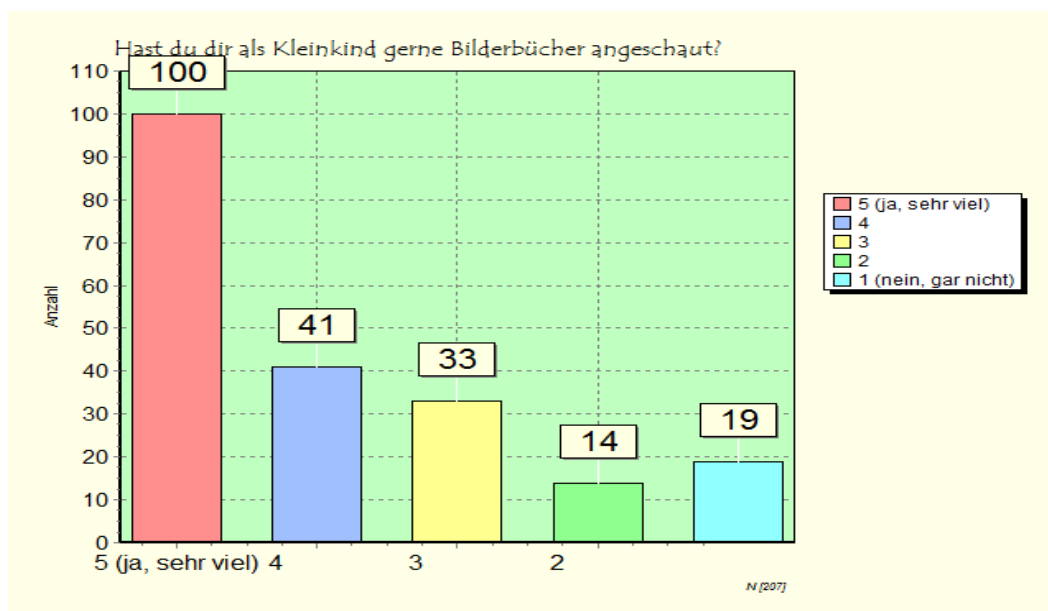
¹ Kauffmann, Georg (1988): Die Macht des Bildes – Über die Ursachen der Bilderflut in der modernen Welt“ in: Rheinisch Westfälische Akademie der Wissenschaften: Vorträge G295; Opladen; 15 ff.

² Domisch, Johannes (1991): Visualisierung – ein kulturelles Defizit? Konflikt von Sprache, Schrift und Bild. Wien, Köln, Weimar: Böhlau

Das Bilderbuch

Das Bilderbuch ist in der Leseerziehung elementar wichtig. Hier gibt es auch schon unterschiedlich didaktische Ansätze, es einzusetzen. Für die Auseinandersetzung mit dem Bilderbuch im Unterricht gibt es folgende literaturpädagogische Gründe: Im frühkindlichen Alter kommt das Kind in der Regel mit dem Bilderbuch in Kontakt und stellt zum ersten Mal eine positive Beziehung zu einem Buch her. Es ist nicht verwunderlich, dass Grundschul-Pädagogen das Bilderbuch zur Leseförderung einsetzen, denn die Kinder sind noch in unmittelbarer Nähe des Bilderbuchalters . Das Bilderbuch eignet sich durch die einfache Struktur von Bild und Text für das Schreiben- und Lesenlernen. Oft hilft das Bilderbuch beim Einstieg von problemorientierten Unterricht. Hier möchte ich die Beispiel-Themen wie Tod/Trauer, soziales Verhalten oder Gewalt nennen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass das Bilderbuch als Brücke zwischen vorschulischer literarischer Erfahrung und den Ansprüchen des Leseunterrichts verwendet wird. Jens Thiele hält folgende pädagogische Folgerungen fest: *„Im Gegensatz zu höheren Schulstufen spielt das Bilderbuch im Unterricht der Grundschule eine überraschend vielfältige Rolle. Es ist eingebunden in die Lese- und Schreibförderung des Schulanfangs; es ist Bestandteil der der literarischen Bildung, in der die Erzählung als literarische Form und das Erzählen als kreativer Lernprozess gefördert werden.“*³

Wie beliebt die Bilderbücher bei Kindern sind, zeigt die nachfolgende Grafik meiner Schülerumfrage.



³ Thiele, Jens (2003): Das Bilderbuch: Ästhetik, Theorie, Analyse, Didaktik, Rezeption. Bremen: Aschenbeck

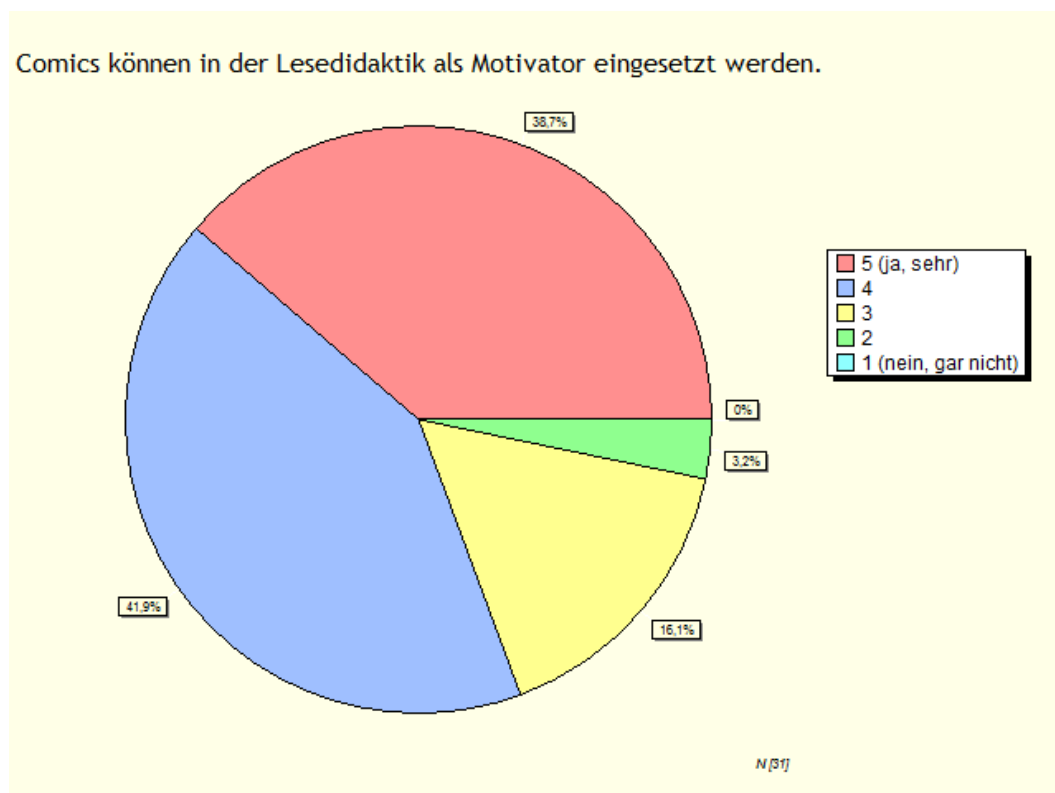
Erstlesebücher

Erstlesebücher kombinieren ebenfalls gerne Text und Bild, da diese zum Leseverständnis beitragen. 1 Beispiel einer erfolgreichen Erstlesebuchreihe: **„Erst ich ein Stück, dann du“ vom cbj –Verlag:**

Hier wird geschickt kombiniert: Textpassagen für den erfahrenen Leser wechseln sich mit Abschnitten für Leseanfänger ab. Das gemeinsame Lesen steht im Vordergrund. Auf jeder Doppelseite befinden sich 1-2 Bilder, die den Text leicht verständlich machen. Der Text ist überschaubar und gut hervorgehoben

Comic = Brückenliteratur?

Ja! Der Comic kann als Bindeglied zwischen Bilderbuch und Textliteratur in der Leseförderung hilfreich sein. Die Funktion der Bilder ist hierbei elementar wichtig. Der Leseanfänger kann die Bilder beim Lesen schwieriger Wörter und beim Verstehen des Handlungsverlaufes als Informationsträger für sich nutzen. Zudem regen die Bilder zum „Weitersuchen“ an. Die Textteile, die die Bilder im Comic noch weiterhin ergänzen, motivieren den ungeübten Leser zum „Weiterlesen“. Kleine Erfolge stellen sich ein. Der 1. Comic ist schnell gelesen und das macht Lust auf mehr. Die Kombination von Bild und Wort ist für den „Erstleser“ sehr motivierend. Abschreckend hingegen sind lange Textpassagen ohne Bilder. Hier aus meiner Lehrerbefragung ein interessantes Meinungsbild:



Comics in der Schule?

Der Comic hat auch in Deutschlands Schulen Einzug erhalten. Es gibt neue Forschungsansätze, die dem Comic viel Lernpotential zutrauen. Der Comic wird nicht zum Zeitvertreib oder zur Belustigung in den Schulen eingesetzt. Er wird vielmehr genutzt, um fachlich Relevantes zu vermitteln. Der Einsatz des Comics / Graphic Novels ist ein aktuelles Thema. Die Lehrer haben das Bedürfnis, das Interesse ihrer Lerngruppen für ein Thema zu wecken. Des Weiteren besteht natürlich der Wunsch, die Wissensvermittlung so kompakt wie möglich im Unterricht umzusetzen. So ist es durchaus sinnvoll, die visuell interessierten Schüler im Unterricht mit dem Einsatz von Comics und Graphic Novels zu überraschen. Darauf gehen nun auch die Buchverlage ein und so entstanden in den vergangenen Jahren einige Graphic Novels bzw. Comics mit ernsteren, sachlichen Themen. So können die Pädagogen im Literaturunterricht neben den Romanen auch Graphic Novels einsetzen, die das Leseverstehen erleichtern. Es gibt zum Beispiel zu den unterschiedlichsten Klassikern wie „Der Richter und sein Henker“ bereits als Graphic Novels. Für den Politikunterricht wurde sogar vom Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen die Comic-Reihe „Andi“ herausgegeben, die sich mit dem ernsten Thema „Für Demokratie und gegen Extremismus“ beschäftigt. Auch für den Geschichtsunterricht eignen sich einige Graphic Novels zum Einsatz als Lehrmittel (Simon Schartz: Drüben!, Eric Heuvel: Die Suche und Die Entdeckung etc.).

Matthias Kopp meint: „Graphic Novels erzeugen kraft ihrer bildhaften Darstellung eine virtuelle, artifizielle Realität, in die SchülerInnen beim Lesen eintauchen. Ohne Begleitung fällt es den SchülerInnen schwer, die durch die Graphic Novels beanspruchte konstituierte Wahrheit als solche zu identifizieren. Gerade dieser Umstand wird im Regelfall ausgenutzt: Fiktive Handlung wird plausibel, greifbar, nachvollziehbar“.⁴

Ein Unterrichtsbeispiel von der Politischen Bildung beim Einsatz der Comics „Die Entdeckung“ und „Die Suche“ von Eric Heuvel im Unterricht füge ich dieser Facharbeit bei. Dieses Unterrichtsbeispiel bestätigt meine oben genannte These.

Auch in der Janusz Korczak-Gesamtschule in Gütersloh wurden im letzten Schuljahr im Französisch-Unterricht Comics von Schülern des 7. Jahrgangs erstellt. Drei beispielhafte Comics habe ich als „Plakat-Präsentation“ mitgebracht. Sie verdeutlichen, dass der Comic in der Schule angekommen ist.

⁴ Informationen zur Politischen Bildung Nr. 32

Primärliteratur-Liste:

1. **Simon Schwartz: drüben! ISBN: 978-3-939080-37-4**
2. **Eric Heuvel: Die Entdeckung ISBN: 90-72972-89-9**
3. **Eric Heuvel: Die Suche ISBN: 978-3-507-11100-4**
4. **Innenministerium des Landes NRW: Andi (1-3)**
5. **Friedrich Dürrenmatt: Der Richter und sein Henker ISBN:3-7296-305-1**

Sekundärliteratur-Liste:

1. **Jakob F. Dittmar: Comic-Analyse ISBN 978-3-86764-123-4**
2. **Domisch, Johannes: Visualisierung – ein kulturelles Defizit?**
3. **Zeitungsartikel: Die Glocke, 14/15. Mai 2011 „Comics und Literatur auf einer Höhe“**
4. **Zeitschrift: Books on Demand, Ausgabe Herbst 2011 „Comics, ein unterschätztes Genre“**
5. **Comics machen Schule ISBN: 978-3-7800-1997-4**
6. **Comic-Jahrbuch 2010 ISBN: 978-3-88834-940-9**
7. **Comic-Jahrbuch 2011 ISBN: 978-3-88834-941-6**
8. **TAZ-Artikel, 2010.2010 „Zu viel Bild schadet der Bildung“**
9. **Rosebrock: Grundlagen der Lesedidaktik in der systematischen schulischen Leseförderung ISBN 978-3834003140**
10. **Rund um Bildergeschichten und Comics ISBN 978-3-464-60566-0**
11. **Kauffmann, Georg: Die Macht des Bildes – Über die Ursachen der Bilderflut in der modernen Welt**
12. **Information zur Politischen Bildung Nr. 32 (onlineversion)
www.politischebildung.com**
13. **Selbst erstellter Umfragebogen „Comics“ für Schüler**
14. **Selbst erstellter Umfragebogen „Comics“ für Lehrer**
15. **Selbst erstellte PowerPointPräsentation „Geschichte des Comics“**